

Betreuung von Referendaren

Beitrag von „stranger“ vom 20. April 2011 14:46

Der größte Vorteil ist es sicherlich, dem eigenen Berufsstand langfristig die allergrößten Probleme dadurch zu ersparen, indem man zum einen (weit seltener) diejenigen jungen Kolleginnen und Kollegen, die nun eindeutig nicht geeignet sind und dies auch nachhaltig unter Beweis stellen, den Tipp gibt, ihr Glück anderweitig zu versuchen: Ja, es gibt auch ein Leben außerhalb der Schule! Erheblich öfter muss ich in meiner Eigenschaft als AKO (Ausbildungskoordinator) jedoch die gröbsten Absurditäten des Studienseminars "begradigen" und die Ref's dahingehend anleiten, zwischen dem, was geht, und dem, was reine didaktische Theorie ist, zu unterscheiden. An der Uni Köln gibt es mittlerweile ein Pflichtseminar, in welchem die angehenden Ref's vorbereitet werden sollen, und selbst hier darf man sich nur verwundert die Augen reiben. Eine sinnvolle und fachgerechte individuelle Förderung in einer Hauptschulklasse mit 32 SuS ist eben nur auf dem Papier möglich. Sollte jemand etwas Anderes behaupten: Bitte vormachen!